

In Ketten gelegt

Von Shinoito

Kapitel 4: Ein neues Zuhause?

Einige Minuten später hörte ich Schritte. Wahrscheinlich Aoi, der zurückkam, um mir zu sagen, dass ich leider auf Reita verzichten musste, womit ich absolut kein Problem hatte. Doch zu meiner Überraschung war es dieser persönlich.

"Komm schon, ich habe nicht ewig Zeit", schnauzte er mich an.

"Wie?"

"Guck nicht so blöd! Verdammt, wie schafft es Aoi nur immer, mich rumzukriegen?!"

"Das frag ich mich auch", wäre es mir beinahe herausgerutscht, konnte mich allerdings gerade noch beherrschen.

"Na los, sonst kommst du noch zu spät und dann bin ich wieder schuld"

Ohne noch lange zu zögern, folgte ich Reita in den dritten Stock. Dieser zeigte Uruhas Reichtum erst recht. Weiche Teppiche, teuer aussehende Gemälde und nirgendwo ein Stäubchen.

Uruhas Büro selbst sah nicht anders aus. Unruhig sass ich auf einem der Stühle, während Reita draußen auf mich wartete.

Ich zitterte schon beinahe vor Aufregung, da ich endlich wissen wollte, wer Uruha jetzt nun wirklich war.

Schließlich entdeckte ich in der einen Ecke seines Büros eine Vitrine voller Pokale. Nun hielt mich nichts mehr auf dem Stuhl, ich musste sie einfach näher betrachten.

Anscheinend besaß oder hatte Uruha Pferde besessen, denn die Pokale waren alles erste bis dritte Plätze von Pferderennen. Ritt er womöglich selbst?

"Wie lange bin ich nicht mehr auf einem Pferd gesessen. Ja, das sind schöne Zeiten gewesen. Ich wünschte, ich hätte wieder Zeit zu reiten", sagte eine ruhige Stimme hinter mir und ich fuhr erschrocken herum.

Braune, lebhafte Augen funkelten mich an. Die dichten Wimpern und der schwarze Lidstrich, der sich perfekt an das Augenlid schmiegte, vollendeten das Bild traumhafter Augen.

Ein Lächeln umspielte Uruhas Mund.

"H-Haben Sie diese alle gewonnen?", fragte ich ihn, damit etwas gesagt war.

"Nein nein, Reiten ist nur ein kleines Hobby von mir. Ich habe zwei exzellente Jockeys unter Vertrag, die wirklich gute Arbeit leisten", erklärte er. Einen kurzen Moment betrachtete auch er die Pokale, ehe er sich wieder an mich wandte.

"Setz dich doch. Wie geht es dir hier?"

Was für eine bescheuerte Frage, wieso sollte es mir hier gut gehen, wenn ich doch entführt worden war?

Allerdings antwortete ich mit einem "Gut", wie man es auf so eine Frage auch erwartete.

Wir setzten uns gegenüber und er bot mir freundlich etwas zu trinken an.

Schließlich verzog sich sein Gesicht wieder zu einem breiten Lächeln. Er wäre mir wirklich sehr sympathisch gewesen, hätte ich nicht all das Schlechte über ihn gehört.

"Nun Takanori, so heißt du doch oder?, ich wette du hast tausende Fragen an mich. Oder vielleicht hast du sie auch schon Aoi oder Reita gestellt.

Ich nickte heftig, darauf hoffend, dass mir vielleicht endlich mal jemand anständig Antwort gab. Doch dass ich diese ausgerechnet von Uruha erhielt, überraschte mich dann doch.

"Einer der Grundregeln, die vor allem Aoi lange nicht beherrscht hat, ist: Stell keine Fragen", erklärte Uruha, womit er auf einen Schlag meine ganzen Hoffnungen zunichte machte.

"Die zweite lautet: Du hast mir zu gehorchen. Und je nachdem auch Aoi, Reita oder Kai, sollte ich es ihnen aufgetragen haben! Und um dieses Gespräch nicht unerträglich lang zu machen, gebe ich dir noch einen Tipp", sein Lächeln verschwand, seine Gesichtszüge wurden auf einen Schlag hart und seine Stimme leise und gefährlich: "Lüge nie vor mir, das wird hart bestraft. Und solltest du einmal versuchen, zu flüchten, werde ich dich mit dem Tod bestrafen. Glaub nie, dass ich dich nicht mehr finden werde, sollte es dir doch gelingen. Ich finde IMMER einen Weg, klar?"

"Klar", nickte ich eingeschüchtert.

"Gut, dann hätten wir das geklärt. Ach, du kannst mich übrigens Uruha nennen und mir auch 'Du' sagen, 'Sie' klingt so seltsam", erklärte er und zeigte erneut sein warmes Lächeln.

Wie ironisch. Zuerst erklärte er mir seine Spielregeln, drohte mir auch noch mit dem Tod und dann erst stellte er sich vor.

"Und, alles gut gelaufen?", fragte mich Reita draußen verdächtig freundlich.

"Ich glaube schon. Aber..."

"Aber?"

"Ach nichts", winkte ich schnell ab. Ich hielt es für eine bessere Idee, später mit Aoi darüber zu sprechen.

Den Rest des Tages war ich in Aois Zimmer eingesperrt. Ich hatte nichts, was ich tun konnte, also griff ich nach dem nächst besten Buch das ich fand; ein Liebesbuch. Las Aoi etwa Liebesbücher??

Wie sich nach zwei Stunden feststellen ließ, war das Buch eine kitschige Liebesgeschichte, in der sich das Paar alle fünf Minuten stritt, sich zwei Mal trennte und sich am Schluss wieder weinend vor Freude in den Armen hielt.

"Mann, wer liest sowas", fragte ich mich laut, obwohl ich es selbst gerade getan hatte. Auch das nächste Buch, das ich aus dem Büchergestell herauspickte war eine Liebesgeschichte.

Neugierig sah ich mir auch die anderen Bücher an und musste feststellen, dass Aoi anscheinend einen Tick für Liebesbücher hatte. Unglaublich! Ich kannte keinen Mann, der sowas freiwillig las!

Gerade hatte ich es mir wieder auf dem Bett gemütlich gemacht, da hörte ich auch schon das Klicken der Türe. Erwartungsvoll sprang ich sofort auf, doch es war nicht wie erwartet Aoi, sondern-

"Reita", kam ein enttäuschter Kommentar von mir, was Reita dazu veranlasste, zu grinsen.

"Ich bin leider nicht Aoi, Schätzchen! Aber ich hoffe doch, du magst auch ohne ihn was essen und zerfällst nicht vor Sehnsucht"

"Deine Sprüche kannst du dir sparen", keifte ich und drückte mich an ihm vorbei.

"Ich hoffe, du hast wenigstens schon was gekocht?", fragte ich ihn etwas hoffnungsvoll.

"Erst so kurz hier und schon solche Sprüche?", schüttelte Reita den Kopf, lächelte jedoch leicht.

"Na hör mal, denkst ihr etwa, ich bin hier das heulende Mädchen?", provozierte ich ihn noch etwas weiter.

"Genau das denken wir. Aoi macht sich übrigens immer darüber lustig"

"Wirklich?", fragte ich entgeistert und fühlte mich leicht verraten.

"Du hättest deinen Gesichtsausdruck sehen sollen", prustete Reita "Natürlich hat er das nicht. Er sagt doch nichts Schlechtes über sein Nesthäkchen"

"Jetzt hör schon auf", widersprach ich und spürte, wie ich rot wurde

"Können wir jetzt endlich was essen gehen?"

Aoi war heute nicht zum Abendessen erschienen und ich hatte mich auch nicht getraut, nach ihm zu fragen. Sonst hätte Reita wieder irgendeinen dummen Spruch gebracht.

Stattdessen schlürften wir um die Wette Suppe, wobei ich mir gewaltig die Zunge verbrannte und Reita als Sieger hervorging. In der zweiten Runde verlor ich dafür nur knapp und auch Reita nickte anerkennend. "Du müsstest mal Aoi sehen, der braucht dreimal so lang wie ich. Aber Uruha ist und bleibt der Beste darin"

"Hä? Uruha?", fragte ich ungläubig. Der und Suppen schlürfen?

"Ja. Er hat uns dieses Spiel sogar einmal gezeigt, als er gerade besonders gut gelaunt gewesen ist!"

Den Abwasch überließ mir großzügiger Weise Reita, da er ja schon die aufwendigen Fertigsüppchen gekocht hatte. Gleich danach kehrte ich zurück zu Aois Zimmer, wobei ich feststellen musste, dass er noch immer fehlte. Irgendetwas machte mich nervös daran. Doch gleichzeitig wurde mir auch klar, wie fest ich mich bereits an Aoi gewöhnt hatte. Hatte Reita etwa doch Recht und ich war zum Nesthäkchen geworden? Schnell verdrängte ich diesen Gedanken und legte mich schlafen. Kaum eine Minute später war ich auch schon in einen tiefen Schlaf gefallen, der auch nicht davon unterbrochen wurde, als Aoi zurückkehrte.

Sanfte Sonnenstrahlen kitzelten mein Gesicht und veranlassten mich dazu, die Augen zu öffnen. Die Sonne schien wunderbar und ich fühlte mich so ausgeschlafen, wie noch lang nicht mehr.

Erst als ich mich langsam aufsetzte, wurde mir klar, dass mich niemand geweckt hatte. Weder Aoi, noch Reita oder sonst wer. Wie gestern war auch heute die Türe verschlossen und ich war erneut eingesperrt.

Mein Magen knurrte heftig und machte mir damit klar, dass ich auch keine Möglichkeiten hatte, etwas zu frühstücken. Na vielen Dank auch! Sperrten mich ein und vergaßen mich dann auch noch!

Mein Blick schweifte durch den Raum, wobei ich das Gesicht verzog, als ich beim Büchergestell angekommen war. Ich hatte die Nase eindeutig voll von Büchern. Die Frage, was ich nun machen sollte, wurde mir durch ein Klicken der Türe abgenommen. "Ach, du bist wach", stellte Aoi lächelnd fest und betrat das Zimmer. Dabei balancierte er gleichzeitig zwei Teller in seinen Händen.

"Musst du nicht arbeiten?", fragte ich ihn, während ich die Teller gierig fixierte.

"Ich habe Mittagspause. Leider habe ich nicht gerade viel Zeit", antwortete er, während er sich zu mir auf den Boden setzte und mir einen Teller reichte.

"Danke", murmelte ich und griff nach den Stäbchen "Ich dachte schon, ich krieg heute nichts mehr zu essen"

"Keine Angst. Wir sorgen schon dafür, dass du nicht verhungerst, aber ich habe mir heute gedacht, ich lass dich erst Mal noch 'ne Runde schlafen und bringe ich dir dann später was...Aber zu was anderem: Ich habe gehört, dass das Gespräch mit Uruha gut verlaufen ist?"

"Ja, eigentlich schon. Nur... Irgendwie ist dieser Typ echt...seltsam", platzte es aus mir heraus, schon so lange hatte ich darauf gewartet, mit jemandem darüber zu sprechen. "Wieso?", fragte Aoi mit hochgezogenen Augenbrauen.

"Im einen Moment wirkt er so freundlich und gutmütig und dann macht er plötzlich wieder auf Tyrann"

"Klar, da musst du immer aufpassen. Vertrau ihm nie, auch wenn er sein schönstes Lächeln auf hat", warnte Aoi mich.

"Was soll ich denn sonst machen?", wollte ich verzweifelt wissen "Ich muss ihm ja eigentlich vertrauen, sonst widersetze ich mich ihm!"

"Trotzdem! Lass dich nicht von ihm um den Finger wickeln, denn... dasselbe ist mir auch passiert und es nahm kein gutes Ende, das kann ich dir sagen!"

"Wie meinst du das? Was hat er gemacht?"

"Nicht wichtig", wich er mir aus "Komm zu mir, wenn du unsicher bist, ja, versprichst du mir das?"

Ich nickte "Versprochen"

"Gut. Ich muss jetzt leider wieder los"

"Schon okay. Aber Aoi?"

"Was?"

"Hast du noch was anderes da, als diese ewigen Liebesbücher?"

Die Tage vergingen. Es war inzwischen keine Frage mehr, dass ich dies als mein neues Zuhause anerkennen musste. Die Vergleiche an mein altes Zuhause und meine Familie verschwanden immer mehr. Es wurde selbstverständlich, dass ich morgens von Aoi geweckt wurde, wir duschten und frühstückten und danach unserer Arbeit nachgingen. Reita hatte mir inzwischen einen Putzjob verschaffen, wofür ich ihm eigentlich wirklich dankbar war. Es war tausendmal besser als nur rumzusitzen. Meine Aufgabe war es nun täglich die Böden zu wischen, zu lüften, Uruhas Pokale zu polieren und die Fenster zu putzen. Nach der Arbeit aßen wir gemeinsam Abendessen und um uns gegenseitig abzulenken, alberten wir auch oft rum, wobei es meistens Aoi und ich waren und Reita nur selten seine weiche Seite zeigte.

Ja, man konnte schon fast sagen, dass die beiden nun meine neue Familie waren. Uruha und Kai zählte ich bewusst nicht mit, auch wenn letzterer mein Bruder war. Er hatte sein Verhalten mir gegenüber nicht verändert und das konnte ich einfach nicht akzeptieren.

Ich liebte es, wenn Aoi und ich uns abends Schauergeschichten erzählten. Vielleicht waren wir auch schon etwas zu alt dafür, doch das Gefühl, wenn einem eine Gänsehaut über den Rücken fuhr und man das Gefühl hatte, dass einem irgendetwas über den Arm strich, war einfach aufregend und himmlisch. Wir machten oft einen Wettbewerb daraus und versuchten uns gegenseitig damit zu übertrumpfen, wer das Schaurigste zu bieten hatte.

Ab und zu luden wir auch Reita dazu ein, doch er verdrückte sich meist mit einem verächtlichen "Kindsköpfe", was in Wirklichkeit einfach hieß, dass er zu schwache Nerven dafür hatte.

Irgendwie fing ich an, das Leben hier fast schon etwas schön zu finden. Klar, vermisste ich meine Familie, aber irgendwie hatte ich gelernt, aus der aktuellen Situation das Beste zu machen und so genoss ich die Zeit, die ich mit Aoi und Reita verbrachte, sehr. Eines Abends erzählte mir Reita dann, dass er Aoi schon lange nicht mehr so glücklich gesehen hatte, wie jetzt und auch er selbst fand, dass ich doch etwas frischen Wind reingebracht hatte.

Doch trotz all dem wussten wir alle drei, dass das einfach nicht das richtige Leben sein konnte.